

Weshalb der Verfasser überhaupt einen derartigen Aufwand betrieb, um die Namen frühmittelalterlicher Herrscher in seine Sammlung einzufügen, darüber lässt sich nur spekulieren. Naheliegender Anlass könnten die Ereignisse während der Herrschaftszeit Heinrichs IV. gewesen sein, nicht zuletzt, weil dieser Herrscher insbesondere mit dem königsnahen Lüttich enge Verbindungen unterhielt¹⁰⁸. Auf den Synoden von Worms (1076) und Mainz-Brixen (1080), die beide auf Heinrichs Geheiß hin tagten, hatten große Teile des deutschen und des norditalienischen Episkopats das Anliegen des Saliers unterstützt und Papst Gregor VII. abgesetzt. In Brixen wurde mit Wibert von Ravenna außerdem ein Gegenpapst nominiert, der allerdings erst vier Jahre später und unter dem Schutz von Heinrichs Truppen in der Lateranbasilika inthronisiert werden konnte¹⁰⁹. In der zeitgenössischen Publizistik

zurück), sind die Kanones in keine der bekannten systematisch geordneten Sammlungen aufgenommen worden. Einzige Ausnahme ist die *Collectio Bonaevallensis prima*, die im 9. Jahrhundert in der Diözese Chartres zusammengestellt wurde und, da nur in einem einzigen Ms. (Paris, BnF, lat. 3859) überliefert, nicht stark verbreitet gewesen zu sein scheint; vgl. zur *Collectio KÉRY*, *Canonical Collections* (wie Anm. 5) S. 169f. mit weiterer Literatur. Eine Teiledition der Sammlung ist abgedruckt in Hubert MORDEK, *Die Rechtssammlungen der Handschrift von Bonneval*. Ein Werk der karolingischen Reform, in: DA 24 (1968) S. 339–434, hier S. 361–429. Der c. 5 – der einzige der fraglichen Kanones, der Eingang in die *Collectio Bonaevallensis* fand – ist S. 408 ediert, wo er gemeinsam mit anderen, zumeist gallischen Konzilsbestimmungen den Abschnitt *DE REBUS ECCLESIAE ABSTRACTIS AUT CONTRADICTIS VEL FRAUDATIS ET UT CUSTODIANTUR* bildet. LE ROY, *Les conciles gaulois* (wie Anm. 94) S. 553–575, hier S. 559, bemerkt zum Fehlen der besagten Bestimmungen im *Decretum Gratiani*: „le caractère transitoire de ces canons suffit à expliquer leur disparition“. Vgl. zum Konzil von Orléans allgemein Charles DE CLERCQ, *La législation religieuse franque. Étude sur les actes de conciles et les capitulaires, les statuts diocésains et les règles monastiques*, 2 Bde. (1936–1958), hier 1: *De Clovis à Charlemagne (507–814)* (1936) S. 7–13; PONTAL, *Die Synoden* (wie Anm. 6) S. 23–34; Sebastian SCHOLZ, *Die Merowinger* (2015) S. 61, 79–82.

108) Zur komplexen Geschichte Lüttichs während der Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert vgl. neben den klassischen Studien von Albert CAUCHIE, *La querelle des investitures dans les diocèses de Liège et de Cambrai*, 2 Bde. (1890–1891), hier 2: *Le schisme (1092–1107)* (1891) und DE MOREAU, *Les derniers temps* (wie Anm. 87) S. 301–348, jetzt außerdem die Untersuchung von Ortwin HUYSMANS, *The Investiture Controversy in the Diocese of Liège Reconsidered: An Inquiry into the Positions of the Abbeys of Saint-Hubert and Saint-Laurent and the Canonist Alger of Liège (1091–1106)*, in: *Medieval Liège at the Crossroads of Europe. Monastic Society and Culture, 1000–1300*, ed. by Steven VANDERPUTTEN / Tjamke SNIJDERS / Jay DIEHL (*Medieval Church Studies* 37, 2017) S. 183–217.

109) Zu diesen Synoden vgl. Georg GRASSER, *Die Synoden und Konzilien in der Zeit des Reformpapsttums in Deutschland und Italien von Leo IX. bis Calixt II.*